

Inhaltsverzeichnis für die im Jahr 2015 erschienenen BBU-WASSER-RUNDBRIEFE:

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1053 vom 13. Jan. 2015** wird die **Initiative „Vorsorgen“ der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft** vorgestellt. Dabei wird ein Tool zur Verfügung gestellt, mit dem auch kleinere Wasserver- und Abwasserentsorger ihre Leitungs- und Kanalisationsnetze in Schuss halten können. | Ferner wird darüber berichtet, dass sich immer mehr zivile und militärische **Flughafenareale als grundwassergefährdende Altlast** entpuppen. Die Feuerlöschschäume der Flughafenfeuerwehren waren mit polyfluorierten Tensiden (PFT) versetzt. | Virtuelles Wasser hat schon zu Zeiten der alten Römer eine Rolle gespielt. Zunächst hatte der virtuelle Wasseraustausch zur Blüte des römischen Reiches beigetragen, letztlich aber auch den Untergang des römischen Reiches begünstigt. | In zwei Veranstaltungshinweisen wird auf besonders erwähnenswerte Tagungen hingewiesen: **„Bauen mit dem Fluss – Instream River Training“** am 16.4.15 und **„Flussgebietsmanagement 2.0“** am 19.02.15.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1054 vom 15. Jan. 2015** informiert ausführlich über einen **exemplarischen Konflikt bei der Ausweisung von Überschwemmungsarealen** in der Vorderpfalz. Die von den Behörden angebotene Bürgerbeteiligung kommt bei den Betroffenen gar nicht gut an. **Was läuft schief in der wasserwirtschaftlichen Bürgerbeteiligung?** | Die **Bedeutung der kommunalen Wasserwirtschaft für das lokale Gewerbe und das Handwerk** wird am Beispiel der Wasserversorgung im Westerzgebirge erläutert. | Der **Omniprocessor von Bill Gates** verspricht viel – und muss seine Robustheit bei der Produktion von Trinkwasser und Strom aber erst noch unter Beweis stellen.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1055 vom 17. Jan. 2015** wird **die größte Güllelagune** der Welt vorgestellt. Die großindustrielle Massentierhaltung in den USA sprengt alle Maßstäbe – und via TTIP könnten sich diese Produktionsbedingungen auch in Europa ausbreiten. Alles was wir hier in der EU schon an schrecklichen Massentierhaltungsanlagen kennen, wird in den USA locker überboten. | Ferner wird die Berichterstattung aus dem RUNDBR. 1051 über die anstehende Novelle der **Düngeverordnung** fortgesetzt. Berichtet wird u.a., dass sowohl die Flussgemeinschaft Rhein als auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen eine Verschärfung der Düngeverordnung gefordert haben. | Und zu guter Letzt wird über **die wenig appetitlichen Hinterlassenschaften des boomenden Fernbus-Marktes** informiert.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1056 vom 19. Jan. 2015** wird die Berichterstattung über die vorgesehene **Neufassung der Düngeverordnung** weiter fortgeschrieben. Kurz vorgestellt werden die Statements von BDEW und VKU. Ausführlich wird die Stellungnahme des Deutschen Bauernverbandes zitiert. Der DBV hat Null-Verständnis für alle, die die Düngeverordnung verschärfen wollen. Dazu passt, dass der DBV das geplante 170 kg-Limit für die Stickstoffdüngung sprengen will. Ferner plädiert der DBV dafür, dass die besonders grundwasserkritische Herbsdüngung weiterhin zulässig sein soll. | Wir sprechen uns demgegenüber dafür aus, die Stickstoffdüngung auch im Interesse des Meeresschutzes noch weitgehender zu begrenzen. | Nach dem Eindruck der baden-

württembergischen Landeswasserversorgung boykottiert die Landwirtschaftsverwaltung einen stringenten Vollzug der Düngeverordnung und der Gewässerschutzauflagen. Dazu passt, dass sich einer der großen norddeutschen Wasserversorger dafür ausspricht, in der Düngeverordnung endlich **wirkzamere Kontrollmechanismen** einzuführen. | Mit seinen Massentierhaltungen ist NRW besonders leidgeprüft: Zu viel Nitrat findet sich bereits in 40 % der Grundwasserkörper.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1057 vom 16. März 2015** berichtet über den Alarmruf des Kunststoffrohrverbandes: „**Trinkwassergüte steht auf dem Spiel**“ – und zwar wegen der Nichtnotifizierung der Leitlinien des Umweltbundesamt zu Materialien, die in Kontakt mit Trinkwasser kommen. Offenbar sieht die EU-Kommission im Gefolge des Frabo-Urteils die Leitlinien als Handelshemmnis im EU-Markt an. Jetzt besteht die Gefahr, dass minderwertiges Rohrleitungsmaterial auf den deutschen Markt drängen könnte. Dabei geht es hauptsächlich um Rohrleitungsmaterial, das in der Hausinstallation verbaut wird: **Wenn Rohrleitungsmaterial hinter dem Wasserzähler ausblutet.** | Der RUNDBR. 1057 stellt ferner die Jan.-Ausgabe der Unterrichtszeitschrift PRAXIS GEOGRAPHIE vor. Die Ausgabe 1/15 ist schwerpunktmäßig dem Thema „**Wie der Mensch Gewässer beeinflusst und Gewässer schafft**“ gewidmet. | Außerdem wird der Frage „**Wie kommen Pseudomonaden in fabrikneue Wasserzähler?**“ nachgegangen. | Die Folgen einer großangelegten Trinkwasseruntersuchung der Zeitschrift ÖKOTEST werden unter der Überschrift „**Gadolinium: »So dreckig ist unser Trinkwasser«**“ thematisiert. Berichtet wird auch über die „**Stellungnahme des Umweltbundesamtes zur Gadolinium-Problematik: »Gesundheitlich irrelevant!«**“ | Unter der Überschrift „**Hamburger Aqua-Agenten suchen den Container TRLUxxxx**“ wird eine Initiative vorgestellt, die GrundschülerInnen mit dem Gewässerschutz und der Wasserwirtschaft bekannt macht. | Und in einem Nachruf wird der **Tod des Wasseraktivisten Gerald Rollet** bedauert.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1058 vom 18. März 2015** informiert über den zweiten Bewirtschaftungszyklus zur EG-Wasserrahmenrichtlinie: „**Trübe Aussichten für den Rhein**“. Hinderlich ist u.a., dass zwischen den Rheinanliegerstaaten weiterhin „**Ein gemeinsames Verständnis vom guten ökologischen Potenzial**“ fehlt. Demzufolge ist damit zu rechnen, dass sich bis „**2021 nur zwei Prozent der Fließgewässer im internationalen Rheineinzugsgebiet im guten ökologischen Zustand**“ befinden werden. Die „**Mangelnde Koordination der deutschen Rheinanliegerländer**“ ist ebenfalls nicht hilfreich, um beim Umsetzungsprozess der Wasserrahmenrichtlinie substanziell voranzukommen. Die „**Zielerreichung im deutschen Rheineinzugsgebiet**“ bietet deshalb eine „**deprimierende Risikoanalyse**“. | Auch die „**nationale Biodiversitätsstrategie**“ muss feststellen, dass sich nur „**zehn Prozent der Fließgewässer im guten Zustand**“ befinden. Dazu passt das Fazit des „**Biodiversitäts-Indikatorenberichts: Auen in einem schlechten Zustand**“. | Ein weiteres Thema im RUNDBR. 1058: „**Der Seine-Nord-Kanal: Ein französisches Pharaonenprojekt**“. | In der Rubrik „**BBU-WASSER-RUNDBRIEF vor einem Viertel Jahrhundert**“ wird die SPD-Initiative von 1990 zur Umlenkung der **Abwasserabgabe** in die damals noch nicht abgewickelte DDR vorgestellt.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1059 vom 20. März 2015** berichtet: „**Jetzt offiziell: Sulfat bedroht Berliner Trinkwasserversorgung**“. Das Sulfat strömt aus

den Braunkohlegruben über die Spree nach Berlin. Der zaghafte Versuch des Bundeswirtschaftsministeriums, die ältesten Kohlekraftwerke sukzessive abzuschalten, hat die Braunkohlelobby alarmiert: **„Braunkohleverstromung steht vor der »ökonomischen Auszehrung«“**. Wir plädieren demgegenüber: **„Hocheffiziente Blockheizkraftwerke (BHKW) statt CO₂-speiender Braunkohleverstromung!“** | Unter der Überschrift **„Wenn Treibhausgase aus Stauseen quellen“** wird darüber informiert, dass der geplante Bau von weiteren 4000 Großstauseen zu beachtlichen Methan-Ausgasungen führen wird. | Dass sich die Agrarminister der Bundesländer für ein **„Verbot des Einsatzes von Reserverantibiotika in der Tiermast“** ausgesprochen haben, ist ein weiteres Thema im RUND BR. 1059. Die EU-Binnenmarktdirektion untersucht neuerdings die **Regulierungsmöglichkeiten in der Wasserwirtschaft der EU-Mitgliedsstaaten**. In einem Kommentar zur Regulierungsuntersuchung der EU-Kommission trauen wir der Kommission nichts Gutes zu.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1060 vom 22. März 2015** geht es um ein neues Deregulierungsvorhaben der EU-Kommission: **„Angriff auf NATURA 2000“** droht. Und: **„Nach NATURA2000 kommt die Wasserrahmenrichtlinie in die Schusslinie“**. | Unter der Überschrift **„CETA wird Wasser nicht anrühren“** wird darüber berichtet, dass die bayerische Landesregierung davon ausgeht, dass weder CETA noch TTIP die Trinkwasserver- und die Abwasserentsorgung tangieren werden. Und bezüglich von TISA verspricht die EU-Kommission, dass im EU-Verhandlungsmandat die **hoheitlichen Dienstleistungen ausgeklammert** würden. Auch Bundeswirtschaftsminister Gabriel beruhigt: **„TTIP soll Daseinsvorsorge nicht gefährden“**. Zugleich macht sich Gabriel für einen **„Gleichberechtigten Zugang zum deutschen Wassermarkt für Alle!“** stark. | In der Rubrik **„BBU-WASSER-RUNDBRIEF von einem Viertel Jahrhundert“** wird die **BASF-Störfallbilanz von 1989** vorgestellt. Die Hälfte der Betriebsstörungen mit Auswirkungen auf den Rhein war seinerzeit auf Fehlbedienungen in der Produktion zurückzuführen, die größtenteils nicht an die Umweltaeilung der BASF in Ludwigshafen weitergemeldet worden waren.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1061 vom 28. April 2015** berichtet über den Diskussionsstand zu **Sinn und Unsinn der »vierten Reinigungsstufe«** zur Eliminierung von Spurenstoffen und Krankheitserregern. Beim Testen von unterschiedlichen Verfahren zur Spurenstoffeliminierung hat man Überraschungen erlebt: So kommt es bei der Ozonung zu **einer relativen Anreicherung von antibiotikaresistenten Bakterien** sowie zu **einer Erhöhung der antiöstrogenen Aktivität** – ohne dass man dies bislang befriedigend erklären kann. Am Beispiel des Projektes **„SchussenAktiv-Plus“** werden auch die **Kosten der »vierten Reinigungsstufe«** erläutert: 10 Euro pro Einwohner und Jahr. | Der neue Trinkwasserqualitätsbericht gibt dem deutschen Trinkwasser die Note „Eins“ – und kritisiert das unterschiedliche Meldeverhalten der Bundesländer im Hinblick auf **»nicht relevante Pestizidabbauprodukte«**. | In Oberösterreich misstraut man der Hochwasserschutzplanung in Bayern: **Verschiebt Bayern das Hochwasser donauabwärts nach Oberösterreich** – als *„Rache der Bayern für die Hypo Alpe Adria“*?

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1062 vom 30. April 2015** informiert über **große Güllehavarien** – so sind im Bergischen Land im März 1,7 Mio. Liter Gülle in eine ehemalige Trinkwassertalsperre geflossen. Bereits im letzten Jahre waren 2 Mio. Liter Gülle in Schleswig-Holstein aus einer Biogasanlage ausgelaufen, 3 Mio. Liter Gülle waren es bei einer Biogasanlage in der Prignitz und mehrere Mio. Liter Gülle sind in Schleswig-Holstein ausgeflossen. In Oberbayern war ein Gülletank so kunstvoll angebohrt worden, dass sich 3 Mio. Liter Gülle in die Umgebung entleert haben. | Dass sich derartige Havarien zu häufen scheinen, hängt wohl auch damit zusammen, dass seit einem Jahr die geplante **Verordnung zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen** wie eine heiße Kartoffel zwischen dem Bundesumwelt- und dem Bundeslandwirtschaftsministerium hin- und hergeschoben wird. Unser Kommentar: Blamabel für die politische Gestaltungskraft der GroKo.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1063 vom 02. Mai 2015** berichtet über eine **Havarie in der Shell-Raffinerie Rheinland bei Köln**: Dort waren im Febr. 2012 eine Million Liter Kerosin aus einer unterirdischen Pipeline in den Untergrund ausgesickert. Wegen diesem und anderen Schadensfällen ist auf Anregung des BUND ein Sicherheitsgutachten in Auftrag gegeben worden - Ergebnis: **Mangelnde Sicherheitskultur beim Shell-Konzern**. | Berichtet wird auch über moderne Verfahren, mit denen man der **zelltoxischen Wirkungen kleinster Schadstoffkonzentrationen** auf die Spur kommt. | In Bayern hat sich ein Amtsarzt in einem lang andauernden Streit um die Trinkwassergüte höchststrichterlich gegen zwei widerspenstige Wasserversorger durchgesetzt. Das Urteil, das sich am **Besorgnisgrundsatz** orientiert, könnte bundesweite Folgen haben. Die dem Verfahren zu Grunde liegenden Auseinandersetzungen haben auch zu einem Zerwürfnis in der Kreispolitik geführt. Der Streit hat es inzwischen auch zu einem You Tube-Auftritt gebracht.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1064 vom 04. Mai 2015** geht es erneut um die Frage, inwieweit die sogenannten Freihandelsabkommen **TTIP und CETA** auch **die kommunale Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung** tangieren könnte. Die Bundesumweltministerin und die EU-Handelskommissarin beteuern, dass sich die Freihändler beiderseits des Atlantiks nicht am Wasser vergreifen werden. | Ein weiteres Thema: **Scheitert das Antibiotika-Monitoring an der Blockadehaltung der Bauern?**

Überraschend hat sich der Umweltausschuss im Europäischen Parlament Ende Juni 2015 dafür ausgesprochen, **den gesamten Wasser- und Abwassersektor aus allen Freihandelsabkommen herauszuhalten** – insbesondere auch aus TTIP und TISA. Über Hintergründe und Konsequenzen dieser Entscheidung informiert der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1065 vom 20. Juli 2015**. | Der Nachweis, dass in den CETA-, TTIP- und TISA-Verhandlungen - trotz aller offiziellen Dementis - zielstrebig auch auf eine Liberalisierung des Wasser- und Abwassersektors hingearbeitet wird, ist nicht ganz leicht führen. Deshalb stellt sich die Frage, ob es in den Verhandlungsrunden tatsächlich einen **bösartigen Masterplan** gibt. | Die Einführung von Wasserzählern und **Wassergebühren** hat in **Irland** zu einem regelrechten **Volksaufstand** geführt. | Die Notwendigkeit, die **Wasserrahmen- und Meeresschutzrichtlinie gemeinsam zu denken**, ergibt sich aus dem Aufsatz „Wasserrahmenrichtlinie und Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie – Gemeinsame Qualitätsziele für Sedimente und Schwebstoffe“. | In der Rubrik „BBU-WASSER-

RUNDBRIEF vor einem Viertel Jahrhundert“ wird darüber informiert, dass damals in **Wertheim** in einem denkwürdigen Bürgerentscheid der **Anschluss an die Bodenseefernwasserversorgung abgelehnt** worden war.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1066 vom 22. Juli 2015** berichtet darüber, dass bei der Internationalen Standardisierungs-Organisation (ISO) derzeit an einer **Managementnorm für Trinkwassernetze** gearbeitet wird. Die geplante **ISO-Norm 24516** soll eine **nachhaltige Substanzerhaltung** gewährleisten – womit die ISO 24516 die Antwort der Wasserwerker auf das neoliberale Squeeze out im Asset-Management wäre. | „**Die Umsetzung der WRRL mit mehr Naturschutz aufladen!**“ ist die Quintessenz des Aufsatzes „Fortschreibung der Maßnahmenprogramme und Bewirtschaftungspläne nach Wasserrahmenrichtlinie – Empfehlungen aus Naturschutzsicht“. | In der Notiz „**Rhein-Main-Donau AG verhilft dem Aal mainabwärts**“ wird u.a. auch über die **Wasserkraft-Ambitionen der EON-Tochter** berichtet. | Der **Papst** hat sich in seiner „**Öko-Enzyklika**“ u.a. zu den **eskalierenden Wasserproblemen auf dem Globus** geäußert: Langfristig sieht der Papst in der Privatisierung und Kontrolle von Wasserressourcen durch große, weltweit agierende Unternehmen eine der wesentlichen Konfliktquellen in diesem Jahrhundert.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1067 vom 25. Juli 2015** wird der Frage nachgegangen, **ob trotz fehlender Durchgängigkeit der „gute ökologische Zustand“ attestiert werden kann**. Dank einiger **Ungereimtheiten in den Fischbewertungssystemen** ist dies möglich – was bei der Wiederansiedlung von Lachsen am Oberrhein zu deutsch-französischen Disharmonien führt. Statt selbständig über Fischtreppe an den EdF-Rheinstaufstufen soll der Lachs „im Ausflugsdampfer“ nach Basel gelangen. | In der Notiz „**Sind ökologische Flutungen ein zu kompensierender Eingriff?**“ geht es um die juristische Bewertung der ökologischen Flutungen in Hochwasserrückhaltepoldern durch das Bundesverwaltungsgericht. Das Gericht hat die ökologischen Flutungen als „wesentliche ökologische Verbesserung“ eingestuft.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1068 vom 27. Juli 2015** stellt die Frage: **Wie viel Spielraum steckt im Verschlechterungsverbot der EG-Wasserrahmenrichtlinie?** Dazu hat der Europäische Gerichtshof jetzt ein richtungsweisendes Urteil gefällt. Die Kernaussagen des Urteils und die ersten Bewertungen werden ausführlich vorgestellt. | Informiert wird auch darüber, dass in der praktisch fertiggestellten **ISO-Norm 13065 über Nachhaltigkeitskriterien für energetisch nutzbare Biomasse das Menschenrecht auf Wasser gebeugt** wird.

Mit der Frage „**Halten Gewässerrandstreifen, was man sich von ihnen verspricht?**“ beginnt das Titelthema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1069 vom 16. Sept. 2015**. Das Fazit: Auch das Leistungsvermögen von Gewässerrandstreifen ist begrenzt – und kann ein naturverträglicheres Wirtschaften auf der Fläche nicht ersetzen | Unter dem Titel „**Alles halb so schlimm mit dem Sulfat im Trinkwasser**“ wird der Inhalt der Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage referiert. | Die nächste Frage: „**Wann geht es einem Grundwasserkörper ganz schlecht?**“ Erst, wenn mehr als 20 Prozent einer Grundwasserlandschaft den Nitratgrenzwert von 50 mg/l überschreiten. | Die Frage „**Korreliert die Viehbestandsdichte mit dem Nitrat im Grundwasser**“ beantwortet die

Bundesregierung mit der vagen Aussage: Nicht unbedingt. | Ferner meint die Bundesregierung, dass eine „**Rasterfahndung nach Güllesündern jetzt schon möglich**“ sei – allerdings nur theoretisch. | Mit dem merkwürdigen „**Verschwinden des Nitratgrenzwertes aus der Oberflächengewässerverordnung**“ beschäftigt sich die nächste Notiz. | Sodann wird erläutert, **warum die Stickstoffeinträge in Nord- und Ostsee immer noch zu hoch sind.** | **Dass die Oberflächengewässerverordnung den Kaltwasserfischen einheizt**, wird in einem Kasten näher erklärt. | Unter der Überschrift „**Ist der Rhein stickstoffmäßig über dem Berg**“ wird berichtet, warum wir uns in dieser Frage an die Intern. Rheinschutzkommission gewandt haben. | Dass entgegen der Hoffnungen vieler Abwasseranalytiker schwer abbaubare **Süßstoffe doch nicht als Tracer zu gebrauchen** sind, ist Thema der letzten Notiz im RUNDBR. 1069.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1070 vom 18. Sept. 2015** berichtet über eine **Massenerkrankung im Schweizer Jura**. Wegen einer **bakteriell/viralen Kontamination** des Trinkwassers lagen 1000 Trinkwasserkonsumenten flach. | Thematisch dazu passend folgt unter der Überschrift „**Wenn Gesundheitsamt und Wasserversorger das Vertrauen verspielen**“ eine Rezension, die auch „**Arsen, Nickel, Phosphat und Desinfektionsnebenprodukte**“ zum Gegenstand hat. | Wenn es zu einer möglicherweise **trinkwasserbedingten Legionellenerkrankung** kommt, sieht der BGH den **Vermieter in der Pflicht**. Um todbringende Legionellen – und zwar in New York - geht es auch in der nächsten Notiz. Dort kamen im Aug. die Legionellen u.a. aus dem Rückkühlwerk der Klimaanlage der Klinik, in dem ein Großteil der nahezu 150 Erkrankten behandelt worden war. | Dass sowohl in den USA als auch in Deutschland die **fehlende Registrierung von Rückkühlwerken** die Suche nach der Quelle eines Legionellenausbruchs zu einer Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen macht, wird in der nächsten Notiz erläutert. | Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert die Entwicklung von **Nanofiltrationsverfahren, um Schwimmbadwasser keimfreier** zu halten, damit man weniger gesundheitsbelastendes Chlor zur Desinfektion einsetzen muss.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1071 vom 20. Sept. 2015** wird festgestellt, **dass wir nahezu drei Jahrzehnte nach der Sandoz-Giftwelle im Rhein immer noch Fischsterben können**. Belegt wird dies im Detail an den großen Fischsterben im Sommer 2015 in der baden-württembergischen **Jagst** und in der mecklenburg-vorpommerischen **Penne**. Die in den RUNDBR. 1071 und 1072 geschilderten Fischsterben sind alle darauf zurückzuführen, dass die Vorgaben der **Verordnung über Anlagen wassergefährdende Stoffe (VAwS)** innerbetrieblich nur unzureichend oder gar nicht beachtet worden sind – und zugleich von den Behörden nicht ausreichend kontrolliert wurden.

Die traurige Serie über große Fischsterben wird im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1072 vom 22. Sept. 2015** mit einer Schilderung eines **behördenkommunikativen Abstimmungsdesasters anlässlich eines Fischsterbens in der Else** an der Ländergrenze zwischen Niedersachsen und NRW fortgesetzt. An dem Fischsterben soll übrigens eine Kuh die Schuld tragen. Das Rindvieh hätte „*durch Körperkontakt*“ den nicht gesicherten Schalter einer Güllepumpe umgelegt. Etwas ungläubige Spötter fragen, ob die Kuh auch den Stecker der Pumpe in die Steckdose gesteckt hat? Ein kreatives Kläranlagenteam konnte im letzten Moment ein noch größeres Fischsterben in der Else verhindern. Die Kläranlagen-Crew hat kurzerhand eine überzählige Belüftungskerze aus der Kläranlage ausgebaut und in der Else in Betrieb

gesetzt, um die enorme organische Belastung in Folge der ausgelaufenen Gülle abzubauen. | Einem anderen Kläranlagenteam ist es im letzten Moment gelungen, die **Vergiftung der Ems** (ein Nebenfluss der Lahn) abzuwenden. Klinikmitarbeiter hatten giftige Krankenhausabwässer illegal in die Kanalisation eingeleitet. | Unter der Überschrift „**Risiko- und Krisenkommunikation im Gesundheitsamt**“ wird über eine Tagung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zur Risikokommunikation in der Umwelthygiene berichtet. Aus unserem ausführlichen Tagungsbericht werden im RUNDBR. 1072 drei Highlights der Tagung referiert.

Großes Thema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1073 vom 08. Nov. 2015** ist die „**Wasserfachliche Aussprachetagung**“ (WAT 2015) von Ende Okt. 2015. Der RUNDBR. fasst die wichtigsten Referate mit Umweltbezug zusammen:

- Vorrang für den Trinkwasserschutz geht gar nicht!
- Trinkwasserversorgung in Zeiten des Demographiewandels
- Den Energiebedarf in der Trinkwasserversorgung reduzieren
- Wasserwerkspumpen als Stromfresser
- Hausinstallationen – wo verstecken sich die Legionellen?
- Scheintote Bakterien und Biofilme als Kontaminationsquelle
- Bakterien in Wasserzählern – ein systemisches Problem
- Das lange Leben der Wohnungswasserzähler
- Kein Nachwuchs im Wasserwerk

Nachdem bei den letzten großen Hochwasserfluten auch zahlreiche Kläranlagen und Wasserwerke untergegangen waren, sind viele Wasserversorgungsunternehmen derzeit dabei, **ihre Brunnen hochwassersicher auszubauen** – der RUNDBR. erläutert dies am Beispiel von Passau. Die dortige **Öffentlichkeitsarbeit** war allerdings ziemlich suboptimal. || Berichtet wird ferner über einen Korruptionsverdacht in einem Abwasserverband im Südharz.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1074 vom 10. Nov. 2015** berichtet über einen wochenlangen **Komplettausfall der Trinkwasserversorgung** in der sizilianischen Großstadt Messina. || In mehreren Beiträgen wird anschließend über eine Stellungnahme der EEG-Clearingstelle zu einer mehr als windigen Bescheinigung eines Umweltgutachters informiert. Mit der Bescheinigung hatte der Umweltgutachter einem Wasserkraftbetreiber **fälschlicherweise** bestätigt, dass der Wasserkraftbetreiber eine „**wesentliche ökologische Verbesserung**“ an seiner Anlage vorgenommen hätte. Das Urteil der EEG-Clearingstelle: Die Bescheinigung habe keine Substanz – und damit würde dem Wasserkraftbetreiber unberechtigterweise eine erhöhte Einspeisevergütung von mehreren 100.000 Euro über 20 Jahre hinweg zugeschustert. Der Umweltgutachter ist Wiederholungstäter uns soll Hunderte von Bescheinigungen ähnlicher Machart erstellt haben. || Ein weiteres Thema ist die immer noch **strittige Entbuschung des Elbevorlandes** zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen aus Gründen der Hochwasserminderung.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1075 vom 13. Nov. 2015** wird festgestellt, dass wir das schaffen können – wenn auch die Wasserver- und die Abwasserentsorger bei Angeboten für Praktika und Ausbildungsplätzen für interessierte Flüchtlinge mitziehen. || Unter der Überschrift „**Siemens, Belo Monte und das Gesetz des Dschungels**“ wird berichtet, wie der Ururenkel des Siemens-Gründers die Beteiligung des Konzerns am umstrittenen Mega-Staudamm Belo Monte im Amazonas-Einzugsgebiet einschätzt. Im Folgenden wird eine weitere Bewertung des

EuGH-Urteils zum **Verschlechterungsverbot in der Wasserrahmenrichtlinie** vorgestellt. Trotz des Verschlechterungsverbotes besteht die Bundesregierung weiterhin auf einer **Vertiefung der Elbe und der Weser** – während gleichzeitig der Tiefwasserhafen bei Wilhelmshaven (Jade-Weser-Port) zum **Geisterhafen** verkommt. || Vorgestellt wird ferner eine neue Brosch. des Bundesamtes für Naturschutz über die Umfunktionierung von **Wasserwerken und Kläranlagen zu ökologischen Trittsteinen**. Die naturnahe Gestaltung der Areale von Wasserwerken und Kläranlagen empfehle sich auch deshalb, weil der „**Wasserwirtschaft als besondere Branche der Daseinsvorsorge**“ die Aktivitäten zur Verbesserung der Biodiversität gut zu Gesicht stehen würden. || Die Bill & Melinda Gates Foundation hat den TÜV beauftragt, einfache Toilettensysteme für Schwellen- und Entwicklungsländer zu normen.

Die Absicht, in der Trinkwasserversorgung überflüssig erscheinende **Analysen durch Risikoanalysen** zu ersetzen, wird im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1076 vom 15. Nov. 2015** eher kritisch bewertet. Die vorgesehene Änderung der Trinkwasserverordnung könnte **ein weiterer Schritt in Richtung der Privatisierung** von Dienstleistungen im Randbereich der Trinkwasserversorgung sein. || Ausführlich wird in mehreren Notizen über die **fischtödliche Wirkung einer Organosulfid-Verbindung** berichtet. Die Fischsterben durch diese Chemikalie waren auf **mangelnde Beratung** durch die Hersteller und eine **schludrige Abwasserbehandlung** zurückzuführen. || Fischsterben waren auch im Sommer 2015 wiederum auf **Mischwasserentlastungen** zurückzuführen. Der RUNDBR. stellt die Problematik am Beispiel von **Berlin** vor.

Großes Thema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1077 vom 11. Dez. 2015** sind die **Umweltkatastrophen im Bergbau** – spezifiziert an den gigantischen **Schlammlawinen** aus einem **Erzbergwerk in Brasilien** sowie aus einer **Goldmine in Kanada**. || Ferner wird ein Vortrag vorgestellt, in dem der bayerische DVGW-Geschäftsführer den Finger auf **die wunden Punkte in der kleinteiligen Wasserversorgung des Freistaates** legt. In dem Vortrag, der auf dem großen ÖGD-Kongress „Regensburg 2015“ gehalten worden ist, wurde auch die Behauptung relativiert, dass Bürgermeister wegen Gebührensteigerungen in der Trinkwasserversorgung um ihre Wiederwahl fürchten müssten.

Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1078 vom 13. Dez. 2015** berichtet über den schleswig-holsteinischen Vorschlag zur Einführung einer **Pestizidsteuer** – und gibt das Echo auf diesen Vorschlag wider. || Informiert wird ferner über die unerwartete Wirkung eines **BAYER-Fungizids** im schweizerischen Weinbau. || Dass **Fungizide** auch **die Gewässerökologie schädigen**, war uns eine weitere Meldung wert. || Unter der Überschrift „**Bäche ohne Wasser – Pumpspeicherkraftwerke in der Sinnkrise**“ wird sodann über das anstehende Neukonzessionierungsverfahren für die Schluchseewerke AG berichtet. Dabei geht es vor allem auch um die **Niedrigwasserführung** der Feldbergbäche im Hochschwarzwald. || In der nächsten Notiz geht es ebenfalls um Wasserkraftwerke – nämlich wie die großen **Laufwasserkraftwerke am Hochrhein** durch die **Beteiligung am negativen Regenergiemarkt** Geld verdienen können, wenn sie ihre Leistung herunterfahren. || Die zerfahrene Energiewirtschaftspolitik der Bundesregierung führt dazu, dass sich **Klärgasverstromung auf Kläranlagen** auch in hocheffizienten Blockheizkraftwerken immer weniger lohnt. || Der Rechtsstreit zwischen dem **Leipziger Wasserwerk** und

der schweizerischen UBS-Bank um **300 Mio. Euro** geht vor einem Londoner Gericht ins Berufungsverfahren: Ein 300 Millionen-Euro-Fallbeil schwebt somit weiterhin über den Stadtwerken Leipzig.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1079 vom 15. Dez. 2015** wird gefragt: „**Lässt das Wasserhaushaltsgesetz die kleinen Bäche über den Jordan gehen?**“ Anlass der Frage ist die Behauptung von wasserkraftaffinen Juristen, dass die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie für kleine Bäche nicht gelten würden – und zwar immer dann, wenn für diese Bäche kein Maßnahmenprogramm erstellt worden ist. Der RUNDBR. setzt sich kritisch mit dieser Ansicht auseinander – und lässt diebezüglich den LAWA-Rechtsausschuss zu Wort kommen: Anordnungen sind auch ohne Maßnahmenprogramm zulässig! || In der **Rhein-Main-Region** ist ein uralter **Stadt-Umland-Konflikt** wieder ausgebrochen. Den Wasserversorgern im Großraum Frankfurt – und ihren kommunalen Müttern - wird vorgeworfen, die eigenen Brunnen verludern zu lassen, um in den Wasserschutzgebieten lukrative Immobiliengeschäfte tätigen zu können. Die in Dürreperioden dann fehlenden Wassermengen sollen dann aus dem Umland bis hoch nach Mittelhessen bezogen werden. Wir haben zwei unserer Praktikanten gebeten, aus unterschiedlichem Blickwinkel diesen Disput zu kommentieren.

Die **Zusammenhänge zwischen fäkal- und parasitär-belastetem „Trinkwasser“** in der Dritten Welt und **Mangelkrankheiten** werden im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1080 vom 17. Dez. 2015** erläutert – und zwar an Hand des **WASH-Nutrition-Forums 2015: „Wenn Wasser satt macht“**. || Unter der Überschrift „**19. Nov. 2015: Weltoilettentag – Schluss mit dem Tabu!**“ geht es um ein ähnliches Thema: „*Bessere Sanitärversorgung für bessere Ernährung*“. || Als nächstes wird über eine neue ISO-Norm berichtet, mit der das **Management für Einfachtoiletten im ländlichen Raum von Entwicklungsländern** verbessert werden soll. || Die **Reaktion von Seen auf den Klimawandel** ist ein weiteres Thema: Der Hecht als Klimawandelgewinner. || **Ohrwürmer** in einem Hochbehälter in der rheinland-pfälzischen Eifelgemeinde Manderscheid zu einem **Abkochgebot** geführt. || Die Bürgerinitiativen gegen die **ökologischen Flutungen** in den **Hochwasserrückhaltepoldern am Oberrhein** wollen ihre Schlagkraft in einer neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft bündeln. || Die Bodenseefischer fordern **das Dimmen der Kläranlagen am Bodensee**: Der See wird immer sauberer – und der Fischertrag wird immer geringer.